

Kommunale Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte (KoBiNeu)

Auftaktveranstaltung am 5.7.2017 / Output aus den Workshops

Workshop 1: Kindheit

Ressourcen	Hürden	Rolle der Sprache
<p><i>Anknüpfungspunkte/Ressourcen bei den neuzugewanderten Kindern und ihren Eltern:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> * Kulturelles Gepäck der neuzugewanderten Menschen * Das Interesse und die Motivation des Kindes * Sprachenvielfalt der Menschen <p><i>Umgang der Institution/Professionelles Handeln - Ressourcen erkennen und Anerkennung ermöglichen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> * Lernende Institution als Vision * Veränderung der Anerkennungskultur als Voraussetzung * Einbezug des Kollegiums in Perspektivwechsel * Kinder (Menschen) annehmen * Interesse am Menschen zeigen * (Dauerhafte) Beziehungen herstellen und ermöglichen * Fragen zulassen und ernstnehmen * Verlässliche Unterstützungsstrukturen, die gut miteinander vernetzt sind * Raum für Sicherheit (Rückzugsmöglichkeit) * Heterogene (Lern-)gruppen bilden/Menschen lernen am besten in heterogenen Lerngruppen (Im Leben und in der Schule) * Individuelle Lernprozesse ermöglichen * Anerkennung der Mehrsprachigkeit der Kinder * „Räume“ bieten für Darstellung, z.B. Theater, Tanz, 	<p><i>Haltungen und Strukturen, die Anerkennung verhindern:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> * Verachtung für Lebenswelten * „Gutbürgerliche“ Sichtweisen überprüfen, Lebenswelten der Familien anerkennen * Unkenntnis und Vorbehalte gegenüber Lebenswelten * Fehlende Selbstreflexion * Keine Wahrnehmung für die Einwanderungsgesellschaft * Angebote „ausschließlich“ für neuzugewanderte Menschen * Festgelegte Leistungsstandards * Strukturelle Blockaden * Beziehungen brechen ab 	<p><i>Umgang mit Sprache in Bildungsinstitutionen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> * Vielfältige Kommunikationsräume schaffen (um Ressourcen erkennen und Anerkennung ermöglichen zu können) * Monolinguales Kollegium (als mögl. Hürde für einen adäquaten Zugang zur Sprachenvielfalt) * Anerkennung von Sprachen (als Voraussetzung für ressourcenorientierten, anerkennenden Zugang) <p><i>Reflexions-/Diskussionsgegenstände:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> * Es gibt nicht die Sprache(n) * Verhältnis von Alltagssprache und Bildungssprache * Wo und wie wird Mehrsprachigkeit sichtbar? * Zuschreibung, welche Sprache die „Muttersprache“ ist * Sprache muss als Instrument der Macht betrachtet werden

<p>Gesang → Anerkennung</p> <ul style="list-style-type: none"> * Kleine integrierte Kunst- und Theatereinheiten im Schulalltag integrieren * Barrieren herabsetzen und Zugänge ermöglichen * Offene Gesprächsangebote * Informationen in sinnvoller sprachlicher Form anbieten * Kinder an Gestaltung von Einladungen für ihre Eltern beteiligen 		
---	--	--

Workshop 2: Jugend

Ressourcen	Hürden	Rolle der Sprache
<p><i>Schlüsselkompetenzen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> * Lernwille * Tatendrang * Wissbegierde * Offenheit, Bereitschaft zum Netzwerken * Motivation * Mut * Kontaktfreudigkeit * Verantwortungsbereitschaft * Durchhaltevermögen * Höflichkeit * Willensstärke * Zielorientierung * Hilfsbereitschaft * Risikobereitschaft <ul style="list-style-type: none"> * Fluchterfahrungen * Überlebenserfahrungen * Krisenerfahrungen <ul style="list-style-type: none"> * Vielfältige Kulturerfahrungen * Starke Familienbande 	<p><i>Strukturelle Hürden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> * Unsichere Bleibeperspektive * Arbeitsmarktpolitische Strukturen * Finanzielle Hürden (Teilhabe) * Schulpolitische Strukturen * Anerkennung von Abschlüssen * (enge) Wohnverhältnisse * Unverständliche Formulare (einfaches Deutsch!) * Fehlende Ressourcen für individuelle Betreuung <p><i>Kulturelle und individuelle Hürden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> * Hohe Ansprüche (z.B. Arzt werden) * Sprache/Verständigung * Schriftkultur: Bedeutung des geschriebenen vs. des gesprochenen Wortes 	<ul style="list-style-type: none"> * Mehrsprachigkeit als Ressource * Anerkennung von DaZ als Schulfach * Anerkennung der Herkunftssprache im schulischen Kontext * Kreativer Umgang mit Sprache: z.B. Voicemail

Resilienz!?

<p>* „neue Heimat finden“ als Ziel</p> <p><i>Unbegleitete Minderjährige:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> * Hohe Lernbereitschaft * Hohe Eigenständigkeit * Kreative Lösungsideen (think outside the box) <p><i>Besondere Fähigkeiten, über die Anerkennung generiert werden kann:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> * Technik, Hauswirtschaft, Kunst, Sport, Fußball, handwerkliche Fähigkeiten, Interesse an Graffiti und HipHop: Jugendkultur <p><i>Umgang der Institution: Ressourcen erkennen und Anerkennung ermöglichen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> * Gespräche führen * gemeinsames Tun <p>* peer education (Anerkennung durch Gleichaltrige)</p> <p>* Parcours in der Schule, um sich in verschiedenen Bereichen auszuprobieren (z.B. Hauswirtschaft, Technik, Kunst, Sport)</p> <p>* Institutioneller Mix: z.B. Sport, Kunst in die Schulen holen</p> <p>* Sprache lernen über gemeinsame Sport- und Kulturangebote</p>	<ul style="list-style-type: none"> * Geschlechterrollen * Geringe Schulerfahrung: Lernstrategien, Aufmerksamkeit/Konzentration, Gesprächsregeln, Tagesstrukturen 	
--	--	--

Workshop 3: Erwachsene

Ressourcen	Hürden	[Rolle der Sprache] Dieser Punkt wurde nicht mehr dezidiert aufgegriffen. Stattdessen wurde anhand ausgewählter Punkte diskutiert, wie Ressourcen und Hürden zueinander in Beziehung stehen und was für Lösungsansätze in Frage kämen. >> Anerkennung ermöglichen
<p><i>Individuell</i></p> <ul style="list-style-type: none"> * Hohe Anfangsmotivation * positive Haltung 	<p><i>Individuell/kulturell</i></p> <ul style="list-style-type: none"> * eingeschränkte Handlungsmöglichkeiten, z.B. aufgrund des Aufenthaltsstatus 	<ul style="list-style-type: none"> * Beziehungsebene schaffen * Bedürfnisse abfragen * Individuen einbeziehen

<ul style="list-style-type: none"> * Qualifikationen und/oder handwerkliches Geschick * (Fremd-) Sprachkenntnisse * prospektiv: Kinderreichtum > Stichworte: Fachkräftemangel & demografischer Wandel <p><i>Institutionell</i></p> <ul style="list-style-type: none"> * institutionell ist großes Wissen und hohe Bereitschaft für Integrationsprozesse vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> * Fehlinformationen/ Fehlinterpretationen über Deutschland * zu hohe Erwartungen, z.B. an Arbeitsmarkt & Beschäftigungsmöglichkeiten * eingeschränkte/fehlende Anerkennung von Abschlüssen/ beruflichen Qualifikationen * wahrgenommener Leistungsdruck (Stichwort: Kreislauf der Notwendigkeit) * Sprache * Religionszugehörigkeit (Bsp. ‚einschränkende‘ Heiratstraditionen oder Rollenvorstellungen) * wenig kultureller Austausch zwischen den Zuwandergruppen sowie der Mehrheitsgesellschaft (Schwerpunkte innerhalb der eigenen Community) <p><i>Institutionell/strukturell/kulturell</i></p> <ul style="list-style-type: none"> * Sprache * Organisation der Sprachbildungsangebote berücksichtigt nicht individuelle Rahmenbedingungen * hohe bürokratische Hürden * institutionelle Barrieren, v.a. limitierte personelle und zeitliche Ressourcen, aber auch im Hinblick auf bedarfsgerechte Angebote * zu wenig Austausch zwischen den Institutionen 	<ul style="list-style-type: none"> * Individuelle Wege zur aktiven Teilhabe suchen und ermöglichen * Kompetenzen, auch unabhängig von Abschlüssen, erfassen * Kompetenzen nutzen (Bsp. Bastelgeschick für schulisches Elternengagement) * Sprachkurse und Kurszeiten flexibler gestalten (Stichwort: Kinderbetreuung) * Niveau der Einstiegsklassen flexibilisieren * Sprach-/Integrationsangebote sollten stärker individuelle Bedürfnisse berücksichtigen * Sprachausbildung verstärkt integriert (Bsp. Betriebspraktikum plus Sprachkurs) organisieren * Anschlusskurse ermöglichen * Lehrerausbildung ganzheitlicher gestalten * Bürokratie abbauen * kommunale Kreativität zulassen * Ressourcen bündeln, indem institutioneller Austausch befördert wird und so Zuständigkeiten deutlicher werden * Zuständigkeiten über zentrale Steuerung bündeln * Austausch über Konzepte, Kriterien für Standards & Qualitätskontrolle zentral steuern * Mittelvergabe kommunal flexibler gestalten * kulturellen Austausch befördern, z.B. durch entsprechende Personalentwicklung in den Institutionen
--	---	---